

„Das Wachstum gestalten“

Rede
der Fraktionsvorsitzenden
der SPD im Gemeinderat der Stadt Freiburg i.Br.

Renate Buchen

zur Haushaltssatzung mit Haushaltsplan
für die Jahre 2015/2016
am 28.04.2015

-Es gilt das gesprochene Wort-



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
 sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
 sehr geehrte Herren Bürgermeister,
 liebe Kolleginnen und Kollegen,
 liebe Zuschauer auf der Empore,

das Wachstum Freiburgs stellt Anforderungen an uns alle, besonders beim Ausbau in Betreuung und Bildung, vor allem jedoch im Wohnungsbereich. Aber das ist ja inzwischen eine Binsenweisheit. Im Rückblick auf die letzten zwei Haushalte steht das Thema Wachstum für die SPD-Fraktion bereits ganz im Vordergrund. Erst noch unter der Überschrift „Nachholen“, was vor allem die Gebäudesanierungen vor allem im Schulbereich angeht.

Wir sind nun auf dem Weg zur Fertigstellung lange geplanter wichtiger Projekte mit positiven Folgen für die gesamte Stadtentwicklung. Ich nenne an der Stelle:

- Die Umgestaltung und die Erweiterung der Innenstadt in Richtung Hauptbahnhof
- Die Neugestaltung des Platzes der alten Synagoge und Umgestaltung des Rotteckringes mit dem Bau der Rottecklinie
- Den Neubau eines Verwaltungszentrums und der damit einhergehenden Aufgabe zukünftiger neuer Entwicklungskonzepte: Areal Karlsbau und Basler Straße/ Johanneskirche
- Beim Augustinermuseum der Fertigstellung des zweiten Bauabschnittes mit Übergang zum dritten Bauabschnitt
- Die Fertigstellung der Messelinie
- Der Ausbau des Güterbahngeländes mit Gewerbe und Wohnungen

In der mittelfristigen bis langfristigen Perspektive haben wir folgende Herausforderungen:

- Verringerung der Wohnungsnot in Freiburg durch Maßnahmen des Neubaus und der Bestandserhaltung
- Vorbereitungen für den Neuen Stadtteil Dietenbach
- Umsetzung und Fortschreibung des Handlungsprogramms Wohnen
- Fertigstellung des Perspektivplanes und der Vorbereitung des FNP 2040
- Das Thema Inklusion: dieser gesellschafts- und sozialpolitische Orientierungsbegriff geht ja weit über das Feld der Politik für Menschen mit Behinderungen hinaus.
- Der heutige Grundsatzbeschluss für den Neubau der Staudinger-Gesamtschule
- Erwähnt werden muss auch der Neubau des SC-Stadions am Flugplatz – mit der Berücksichtigung der Belange und Forderungen der Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil Mooswald.

Die Verwaltung hat mit der Vorlage des Haushaltsplanentwurfs Schwerpunkte aufgenommen, die teilweise schon früher Politikziel mancher Gemeinderatsfraktionen waren, etwa das Literaturhaus oder der Ausbau der Schulsozialarbeit.

Über Wachstum und Ausbau werden wir heute auch im Bildungsbereich entscheiden:

- Den weiteren Ausbau der Sprachförderung, der Schulsozialarbeit, Zuschüsse für den Mittagstisch an öffentlichen Schulen, das Schulkindbetreuungskonzept, die psychosoziale Betreuung Jugendlicher, sowie die zentrale Anlaufstelle für einen guten Übergang von der Schule in den Beruf.

Unsere Schwerpunkte: Bildung, Jugend, starke Stadtteile, Bürgerschaftliches

Engagement, Teilhabe in der Kultur

1. Zu Beginn meiner Rede habe ich für manches Handeln im Haushalt den Begriff des „Nachholens“ verwendet. Das bezog sich natürlich besonders auf die Schulsanierung, die in den letzten acht Jahren parallel mit dem Anwachsen der Steuereinnahmen den größten Schwerpunkt im Investitionshaushalt einnahm. Im heute zu beschließenden Haushaltsplan 2015/2016 schien uns als SPD-Fraktion dieser Schwerpunkt nicht mehr so ausgeprägt wie früher. Unser politisches Ziel aber ist, dass es nahtlos in den nächsten Jahren weitergeht mit dem **Umbau der Grundschulen**. Deshalb liegt der Hauptpunkt der Anträge der SPD-Fraktion im Finanzhaushalt auch bei den Schulen, nämlich

- die Sanierung der Adolf-Reichwein-Schule an einem Stück
- das zeitliche Vorziehen von Planung und Beginn des Umbaus der Anne-Frank-Schule zur Ganztagesgrundschule

Hierfür gab es schon Mehrheiten.

Über unseren Antrag einer früheren Planung für die Ertüchtigung der Schönbergschule zur Ganztagesgrundschule wird heute noch zu entscheiden sein.

Die zeitliche Sanierungsperspektive mithilfe einer Machbarkeitsstudie für die Max-Weber-Schule ist erfreulicherweise bereits beschlossen.

2. Ein weiterer Schwerpunkt ist die **Förderung der Jugend**:

Jugend braucht Räume und Freiheit, um sich entwickeln zu können. Gerade die kleineren Zentren brauchen vor allem personelle Verstärkung. Wir haben deshalb beantragt, dass die Personalsituation der Jugendzentren in Zähringen, Herdern und im Freiburger Osten verbessert wird. Wir unterstützen das Jugend-Projekt Artik in der Innenstadt – auch bei der Suche nach Ersatzräumen. Das Haus der Jugend braucht -vornehm ausgedrückt - eine neue räumliche Perspektive. Nicht vornehm ausgedrückt: Dieses Haus ist fertig! Die Sanierung am jetzigen Ort muss schneller erreicht und umgesetzt werden.

3. Mit dem kontinuierlichen Ausbau der **Stadtteilarbeit** sind wir im letzten Doppelhaushalt schon einen großen Schritt weitergekommen. In Betzenhausen-Bischofslinde soll diese abgesichert werden und das Haslacher Netz kommt nun hinzu. Steigende Anforderungen und mehr Stadtteile brauchen ein Mehr an Koordination. Deshalb wurde erfolgreich die notwendige Stellenausstattung in der Verwaltung geschaffen.

4. Die Förderung **bürgerschaftlichen Engagements** und des **Ehrenamts** sind auch in diesem Doppelhaushalt Bausteine sozialdemokratischer Politik. Deshalb wollen wir auch heute noch eine Zuschuss-Erhöhung für die Sportvereine im Jugendbereich und für die Bürgervereine erreichen. In Waltershofen wird bisher ausschließlich ehrenamtlich der „Farrenstall“ zu einem Bürgertreffpunkt umgebaut, das wird nun, wenn auch nicht in der gewünschten Höhe, finanziell unterstützt. Ein „Dauerbrenner“ von SPD-Haushaltsanträgen ist das Freibecken im Westbad. Nun wird die Idee des dortigen Fördervereins aufgegriffen und die Machbarkeit eines Naturschwimmbades fachlich geprüft.

5. In der Kulturförderung setzen wir **auf Teilhabe und die Förderung** kleinerer Theater.

Beim Cala- und Cargo- Theater laufen die bisherigen Fördermöglichkeiten aus, deshalb wollten wir den Erhalt dieser Theater unterstützen für die Vielfalt in der Freiburger Theaterlandschaft. Investitionen für das Gebäude des Theater im Marienbades sind ebenso Bestandteil unserer Kulturpolitik sowie die „Geburtshilfe“ für das neue Literaturhaus.

Teilhabe in der Kultur ist uns besonders wichtig. Deshalb freuen wir uns, dass nun das Projekt Kulturloge in der Stadt etabliert wird: Kulturlogen sind in der Schnittmenge von Sozialem, Kultur und Bildung ein Projekt der Inklusion. Sie vermitteln unverkaufte Eintrittskarten für Veranstaltungen (Theater, Konzerte, Lesungen u.a.) an Personen, die unter einer bestimmten Einkommensgrenze liegen, z.B. an Arbeitslose, Senioren, Flüchtlinge und andere Empfänger/innen von Transferleistungen.

Mobilität und Wohnen in der Stadt

Ein weiterer Haushaltsantrag, über den heute abgestimmt wird, bedarf einer ausführlicheren Kommentierung, nämlich der Antrag der UL zur Einführung eines **Sozial-oder Mobilitätstickets** ab 2016 (1,0 Mio.):

Der Versuch, 2010 das Sozialticket für Empfänger von SGB II, Empfänger von Grundsicherung nach SGB XII, Wohngeldberechtigten und Flüchtlingen in Freiburg einzuführen ist für die die SPD **an der Höhe** der dafür aufzubringenden finanziellen Ressourcen und der Struktur der Regiokarte gescheitert. Und nicht weil wir Gegner eines Sozialtickets sind. Das sage ich hier ausdrücklich in Richtung des Bündnisses und UL. Die Schätzungen beliefen sich je nach Höhe der Bezuschussung auf 2,3 – 4 Mio. Euro. Den Antrag zur heutigen 3. Lesung sieht die UL vor allem als politisches Signal. Aber auch den Kolleginnen und Kollegen der UL ist bekannt, dass der Wunsch eines Tickets mit 50%iger Bezuschussung **nicht mit einer Million** zu finanzieren ist. Mehrere Städte in Baden-Württemberg haben inzwischen ein Sozialticket oder ähnliches eingeführt. Jede Stadt oder Raumschaft hat dies unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Bedingungen beschlossen. Erfahrungsberichte bezüglich tatsächlich verkaufter Tickets und damit verbundenen Kosten liegen vielfach noch nicht vor. Und: keine Verkehrsregion in Baden-Württemberg hat ein solches Regio-Ticket wie der RVF. Übrigens auch nicht mit einem vergleichbaren Angebot und zu einem Preis von 51 Euro.

Überschlägig wären im Stadtgebiet Freiburgs heute ca. 20.000 Personen berechtigt für das Sozialticket. Fahrlässig wäre es bei der Berechnung die konkreten Zahlen der Berechtigten **nicht** einzubeziehen. Geht man vom Warenkorb aus, den der Regelsatz für Mobilität vorsieht, von 25,10 Euro, müsste beim Erwerb die Hälfte als städtischer Zuschuss gewährt werden. Die Einnahmen aus der Regiokarte fließen an den RVF, der davon 56% wieder zurück an die VAG überweist. Spätestens an der Stelle kann sich jeder und jede ausrechnen dass es nicht reicht, 1 Million einzustellen und zu glauben oder damit zu kalkulieren, dass Fehlbeträge dann schon ausgeglichen würden. Die Zahl der möglichen Berechtigten für ein Sozialticket und die Struktur der Regiokarte sprechen nach unserer Meinung für die Diskussion und Neuberechnung unter Einbeziehung und Prüfung der Ideen, die in der Stadt und beim Bündnis kursieren, mit einer fachlich und sachlich sauberen Aufarbeitung und politischen Bewertung im Gemeinderat. Wie schon eingangs gesagt, die SPD ist für die Einführung eines Sozial-oder Mobilitätsticket und wird dies auch beantragen. Dem Antrag der UL werden wir deshalb nicht zustimmen weil es ein unrealistischer Haushaltsantrag ist. Wir werden aber auch nicht dagegen stimmen, um das gewünschte politische Signal zu senden. Eines ist uns bei der Diskussion auch wieder klar geworden: Die Regiokarte ist leider eine rein ökologische Karte, die Berücksichtigung sozialer Aspekte sind in der derzeitigen Struktur nicht möglich. Und nochmal: Wir werden die Verwaltung und die Fachleute beim RVF beauftragen uns einen gangbaren Vorschlag zu unterbreiten.

Auf das Megathema **Wohnungsnot** durch das Wachstum Freiburgs bin ich aus Zeitgründen nicht tiefer eingegangen, auch, weil wir das am 19.Mai mit der Wohnungsbedarfsanalyse zu diskutieren haben. Wir werden unter anderem darüber diskutieren ob das Heil alleine im Neubau liegt oder ob nicht auch der Bestandswohnungsbau viel mehr als bisher in den Blick genommen werden muss. Dazu haben wir Anträge zusammen mit anderen Fraktionen gestellt, unter anderem um durch die Verlängerung von Belegungsrechten die Mieten nicht weiter steigen zu lassen und den preiswerten Wohnungsbestand nicht weiter schrumpfen zu lassen. Das ist insbesondere ein Thema der Freiburger Stadtbau.

Wir werden auch über die Mietbelastung im Verhältnis zum verfügbaren Einkommen diskutieren. Das Jobcenter liefert aktuell dazu entsprechende Zahlen. Und ein letztes: ist es eigentlich ein Gottesgesetz, dass der Kaufkraftindex für Baden-Württemberg in der Greencity Freiburg seit Jahrzehnten der niedrigste ist? Und in der Folge davon in Freiburg die höchsten Anteile der Mietbelastung im Verhältnis zum verfügbaren Einkommen bestehen?

Zum Schluss noch ein paar Worte zur neuen Haushaltsstruktur, zum „doppischen“ Haushalt, den wir nach mehrjähriger Vorbereitung heute das erste Mal auf die Reise schicken. Im Sommer werden wir mit der Eröffnungsbilanz erfahren, „wieviel wert“ die Stadt ist. Vorteil gegenüber dem „alten“ kameralen Haushalt sind bessere Transparenz und die Darstellung von **Politikfeldern**. Der technische Ausdruck heißt Teilhaushalt. Für uns wird die politische Bewertung und entsprechend die Veränderung und Steuerung dieser Politikfelder einfacher werden.

Ich komme zum Schluss mit einem Dank an die Verwaltung, an alle Dezernate und besonders an die Kämmerei für die gründliche Vorbereitung von uns Gemeinderäten und die Vorlage dieses Haushaltsplanentwurfs.

Die SPD-Fraktion wird dem Haushalt zustimmen, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!